

Berti Göttl



## Lostage

**Sinnspruch:** „Das Herz ist nur ein kleines Feld, aber es wächst alles auf ihm!“

**Wasserzeichen:** Der abnehmende Mond geht heute noch durch das Zeichen Skorpion und betrifft unsere Sexual- und Harnorgane. Dabei sollten wir mit Sitzbädern Unterleibsbeschwerden vorbeugen und daran denken, dass Kohlenhydrate sehr gut verarbeitet werden. Daher Vorsicht bei Übergewicht! Diese Aussage beruht auf alten Erfahrungen, nach denen unser Körper zu bestimmten Zeiten auf bestimmte Nahrungsmittel in besonderer Weise reagiert.

**Namensgeber:** „Große Kälte am Antonitag gar nicht lange dauern mag!“ Mit diesem Spruch verbinden wir die Erinnerung an den Einsiedler Anton, der uns bei klarer Luft ein trockenes Jahr verheißt. Anton lebte im vierten Jahrhundert in Ägypten, verschenke sein ganzes Erbe und zog in die Libysche Wüste. Die Legende berichtet von erfolgreichen Kämpfen mit Dämonen. Er starb mit 105 Jahren und gilt als Patron der Kleintiere, vor allem der Schweine (Fackn-Toni). Dies hängt mit einem Privileg des Antoniterordens zusammen, das die freie Schweinehaltung für die Armenpflege einschloss.

**Heilsame:** Zur Reinigung der Harnwege empfiehlt die Naturheilkunde einen Goldruten Tee. Als „Nierenkraut“ hochgeschätzt, wirkt der Tee auch bei rheumatischen Erkrankungen oder Gicht. Für die Zubereitung nimmt man einen Teelöffel Goldrutenblüten, übergießt diese mit einem halben Liter heißen Wasser und lässt den Tee zehn Minuten ziehen.

**Bauernregel:** „Gibt's im Jänner viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen!“



**Studien zur Intelligenz und zum Gefühlsleben zeigen: Schafe haben Persönlichkeiten.**

BILD: SINTANGA WARTER

# Das Schaf ist jemand

Für das ungeübte Auge schaut ein Schaf aus wie das andere. Doch genau betrachtet sind es Persönlichkeiten mit erstaunlichen Fähigkeiten.

**SALZBURG.** Kürzlich stolperte ich über ein Zitat eines Schweizer Naturforschers namens Conrad Gesner. Er schrieb im Jahr 1560 in seinem „Thierbuch“ Folgendes: „Ein Schaf ist ein mildes, einfältiges, demütiges und närrisches Tier. Ohne Hirten verlaufen sich Schafe bald und sind ganz irrig.“ Augenblicklich hatte ich das Gefühl, dieser Aussage widersprechen zu müssen.

Beginnen wir mit dem Attribut „milde“. Da kann ich erzählen, dass ich als Kind den Schafbock Heinrich kennenlernen durfte. Heinrich lebte bei meinem Onkel in Radstadt und war bei Kindern wie Erwachsenen in der Umgebung gefürchtet. Sobald ihm jemand den Rücken kehrte, senkte er den Kopf, stampfte mehrmals mit dem linken Vorderhuf und rannte alle Menschen, die arglos den Weg in seiner Weise nutzten, über den Haufen. Keines der Opfer wurde ernsthaft verletzt, aber es würde auch keiner unterschreiben. Schafe seien grundsätzlich „milde“.

Auch an dem Begriff „einfältig“ blieb ich hängen. Heute wissen wir: Die Gehirnstrukturen von Schafen sind komplex und geben keinerlei Hin-

weise auf Einfältigkeit oder gar Dummheit. Mehr noch: Es wurden Untersuchungen durchgeführt, bei denen Schafen am Bildschirm Fotos von zwei anderen Schafen gezeigt wurden – eines aus der eigenen Herde und ein fremdes Schaf. Stupstups die teilnehmenden Schafe das Bild mit dem Herdenmitglied an, gab es eine Belohnung. Man wollte herausfinden, ob die Schafe das Prinzip kapierten und die ihnen gut bekannten Tiere auch auf Bildern erkennen und gezielt anstupsen können.

**TIERÄRZTIN**  
Tanja Warter



Nach mehreren Durchgängen stellte sich heraus: Schafe können mindestens 50 andere Schafe aus ihrer Herde am Gesicht unterscheiden – nicht nur von vorn, sondern auch im Profil. Und sie erkennen die Gesichter auch noch nach zwei Jahren, danach wird die Erinnerung schwächer. Diese Erkenntnisse britischer Forscher wurden bereits 2001 im renommierten Magazin „Nature“ publiziert. Conrad Gesner hätte gestaunt.

Als „demütig“ beschrieb er die Schafe außerdem. Wird darunter

eine Unterwürigkeit verstanden, kann ich von vielen Schafen berichten, die einen bemerkenswerten eigenen Willen zeigen und auch verflixt stur sein können.

Die Beschreibung „närrisch“ gab mir weitere Rätsel auf. Der Duden sagt, wer närrisch ist, ist unvernünftig und fordert den Spott der anderen heraus. Wahrscheinlich wählte der Naturforscher von damals diese Beschreibung, weil Schafe in der Herde gern Blödsinn anstellen. Erinnerung Sie sich noch, als vor Jahren eine ganze Herde durch ein Sportgeschäft in St. Anton in Tirol rannte? Falls nicht, das Video gibt es auf YouTube. Läuft ein Schaf voraus, müssen alle hinterher, die kollektive Dynamik schlägt zu. Wirkt nicht intelligent, neue Forschung zeigt aber, dass die Herdenbewegung zustande kommt, weil jedes einzelne Schaf in die Mitte der Gruppe will. Dort ist es ja am sichersten. Würde Conrad Gesner aus heutiger Sicht Schafe beschreiben, würde sein Satz wahrscheinlich lauten: „Schafe sind charakterlich vielfältige, schlaue, soziale und lustige Tiere.“ Und ein kleines bisschen närrisch vielleicht auch.

**Kontakt:** INFO@DOCWARTER.COM